

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am 10. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 19, 41 - 48.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Evangelium. Luc. 19, 41-48.

Eingang: Sir. 16, 21. 22.

1. So gerecht unser Gott in der Belohnung des Guten und in der Bestrafung des Bösen ist: so herrlich offenbaren sich seine Gnade und Barmherzigkeit, sonderlich in Ansehung des letzteren. Seine Gerichte sind zwar schrecklich, v. 12. 18. 20. Allein, so viel es seine Gerechtigkeit immer zuläßet: so mildert er dieselben mit Barmherzigkeit. Ja, in welchem Glanz erscheinet nicht seine Gnade und Langmuth, wenn er drohet und seine Strafgerichte vorher verkündigen läßt? Hos. 11, 8. 9. Was hat er also das bey für eine Absicht? Keine andere, als die Sünder durch Buße zu bewegen, seinem Zorn zu entgehen.
2. Gott erreicht seinen Endzweck gleichwol nicht allemal bey den Gottlosen und beharrlichen Sündern. Vielmehr werden viele nur hartnäckiger bey den göttlichen Drohungen, und denken: Gott wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will, Sir. 5, 6. Sie verschließen ihre Augen und Ohren vor den Drohungen des gerechten und heiligen Gottes. Daher bleiben sie in Thorheit und ic.
3. Wie aber ein wahrer Christ allezeit aufmerksam auf Gottes Worte und Handlungen ist: so thut er sonderlich seine Augen wol auf, wenn Gott zu strafen drohet. Und, dis ist eine Hauptpflicht eines jeden Christen, die Züchtigungen sowol, als die Drohungen des Allmächtigen nicht gering zu achten, sondern heilsam anzuwenden.

Vortrag: Die Drohungen göttlicher Strafgerichte in den Augen wahrer Christen.

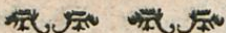
I. Was verstehen wir durch die Drohungen göttlicher Strafgerichte?

Die Drohungen göttlicher Strafgerichte fassen alles in sich, wodurch Gott die Herannahung seiner Gerichte den Menschen bekant machet. Es geschiehet aber solches theils durch Worte, welche Zeichen der Gebanten Gottes sind, theils durch solche Handlungen Gottes in seiner Regierung, welche schwere Gerichte Gottes verkündigen.

(Jüngken 1772.)

§ ff

1. Mit



1. Mit Worten drohet G^ott in seiner göttlichen Offenbarung, in der heiligen Schrift, L. v. 41:44. Die Ankündigung der Strafgerichte G^ottes ist entweder allgemein, oder sie gehet besondere Völker oder Personen an. Die allgemeinen Drohungen G^ottes bestehen darin, daß G^ott alle beharrliche Sünder mit zeitlichen, geistlichen und ewigen Strafen heimsuchen will, Ps. 7, 12:14. Es siehet daher ein jeder, daß sie für alle Zeiten und alle Menschen gegeben sind. Die besondern Drohungen aber erstrecken sich über besondere Personen, und über besondere Sünden. So drohete G^ott jenem Volk Israel Verheerung mit Feuer wegen Entheiligung des Sabbathtages, Jer. 17, 27. Er drohet den Kindern, die ihren Eltern Herzeleid machen, Fluch und Unsegen, Sprüchw. 30, 17. Und in unserm Evangelio wird der Stadt Jerusalem der völlige Untergang, um der Feindschaft willen gegen den H^oErrn J^hsum, gedrohet, L. v. 43.44. Bey diesen letztern machen wir billig den Schluß: wenn Eine Sünde in einem Lande überhand nimmt, worauf G^ott besondere Strafen geleyet hat: so drohet jene Verkündigung göttlicher Gerichte noch gegenwärtig eine göttliche Heimsuchung im Zorn. Denn G^ott ist allezeit gerecht und wahrhaftig. Wo Jerusalems oder anderer Gottlosen Sünden sind, da erfolgen noch jene Strafen, sowol im Allgemeinen, als an einzelnen Menschen. G^ottes Drohungen sind unveränderlich.
2. Es giebet aber auch noch andere Zeichen, welche G^ottes schwere Gerichte sehr oft in der Welt gleichsam vorher sagen. Wir dürfen zwar nicht auf Wunderzeichen im Reiche der Natur warten, oder durch verbotene, aber gläubische, nichts bedeutende Künste bevorstehende Plagen weissagen, 5 Mos. 18, 10:12. Gleichwol aber giebet uns G^ott andere Zeichen, welche seine Gerichte drohen. Denn nicht zu gedenken, daß eine überhandnehmende Blindheit im Geistlichen, Verachtung der Gnade G^ottes, Geringschätzung der christlichen Religion, ungescheuete Vollbringung des Bösen, und selbst das Gerichte am Hause G^ottes sichere Vorboten allgemeiner Landplagen sind: L. v. 42:44. 46. 1 Petr. 4, 17. so lässet G^ott noch oft seine Gerichte von ferne sehen. Er drohet mit Strafgerichten, die andern wiederfahren, Luc. 13, 1 u. f. Er lässet sich seine Strafen den Sündern nähern. Er fängt selbst an, mit gelindern, alsdenn mit härtern, und

oft mit ziemlich schweren Plagen zu strafen. Diese sollen Zeichen seyn von noch grössern Gerichten, die das Gars aus machen, wenn die Menschen sich nicht bessern, 5 Mos. 28, 49 u. f. Matth. 24, 15 u. f. L. v. 43. 44.

II. Wie sehen wahre Christen dieselben an?

1. Sie sind Beweise der Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes. Alle Sünden streiten wider die höchsten Vollkommenheiten Gottes. Würden die Menschen dieses wol achten, wenn nicht Gott durch Drohungen in seinem Wort sie oft daran erinnerte? Würden es nicht selbst wahre Christen zuweilen vergessen, wenn sie nicht dieselben aus der heiligen Schrift ihren Herzen vorhielten, oder die Zeichen und Vorboten der Gerichte Gottes betrachteten? So machten Jesu ernstliche Reden und Handlungen gewiß seine Jünger aufmerksam, L. v. 41. 46. 2 Mos. 20, 5. 18. 19. Ps. 18, 8 u. f. Mit Ehrfurcht verehren sie demnach den heiligen, gerechten und wahrhaftigen Gott in seinen Drohungen, und sagen: *3. Err, du bist gerecht u. Offenb. 16, 5. 7. Ps. 5, 5 u. f.*
2. Wahre Christen erblicken aber auch in den Drohungen Gottes ein mitleidiges, liebeiches Vaterherz ihres Gottes. Hätte Gott einen Gefallen an den Strafen und dem Unglück der Menschen: so würde er nicht drohen, sondern sie plötzlich ein Ende nehmen lassen mit Schrecken. Allein, da er seine Gerichte vorher verkündigt: so drohet er sie Bedingungsweise, nemlich, wenn sich die Menschen nicht wollen warnen lassen, und denselben zu entgehen suchen, Klagl. 3, 22. 23. 31 u. f. Was ist das anders, als, was Gott versichert: ich weiß wol, was ic. Jer. 29, 11. Ist das nicht wahre Liebe, ein väterlicher Sinn unsers Gottes? Allerdings, L. v. 41 u. f.
3. Christen sehen eine jedwede Drohung des Allmächtigen als eine rechte Bußstimme an. Denn da Gott Bedingungsweise drohet, so ruft er gleichsam den Menschen zu: befehret euch, damit ihr nicht umkommet in meinem Zorn: Der Heiland offenbaret den Sinn des himmlischen Vaters mit vielem Nachdruck: wenn du es ic. L. v. 42. Und eben so erkläret sich Gott bey allen seinen Drohungen in seinem Wort, und beweiset es mit der That, daß er seine Strafen aufschiebet, und auf Buße wartet. Oder, wenn sie einbrechen: so mildert er sie und nimt sie wol gar hinweg, wenn Buße erfolget, Es. 1, 16 u. f. Jer. 18, 11. c. 29, 13. 14.



III. Wozu haben sie solche anzuwenden?

1. Wahre Christen suchen durch die Betrachtung der göttlichen Drohungen die heilsame Erkenntniß Gottes in ihren Herzen zu vermehren, und seinen Namen zu verherrlichen. Seine Majestät und höchsten Eigenschaften sehen sie mit Ehrfurcht an. Aber sie verehren ihn zugleich als einen durch Christum versöhnten Vater. Jesu Thranen haben das Vaterherz Gottes erweicht und zum Mitleiden gegen mich bewogen; so denkt der Christ. Er demüthiget sich vor Gott und preiset ihn darum, daß er drohet. Und in seinen Gerichten siehet er doch lauter Sanftmuth, Liebe und Langmuth, und ruft mit Paulo aus: o welch eine Tiefe ic. Röm. 11, 33. Luc. 1, 46 u. f. Klagl. 3, 24, 25.
2. Sie untersuchen und forschen bey den göttlichen Drohungen nicht nur anderer Leute, sondern vornemlich ihr eigen Wesen, Klagl. 3, 40. Und bey genauer Prüfung ihres Christenthums finden sie unzählige Mängel und Gebrechen. Was machet der Christ daraus für einen Schluß? Ach, auch ich bin nicht unschuldig vor Gott, auch ich habe Gott zum Zorn gereizet! So du Herr, wilt ic. Ps. 130, 3. Das erhält wahre Christen in der rechten Armuth des Geistes, und bewahret sie für allen geistlichen Stolz und für alles unerlaubte Nichten.
3. Sie lassen sich durch die Drohungen Gottes zur täglichen Reue und Buße antreiben. Sie bedenken, was zu ihrem Frieden dienet, und nehmen ihre Zuflucht zu ihrem Mittler und Fürsprecher Jesu Christo, Klagl. 3, 40 u. f. 1 Joh. 2, 1.
2. Sie werden durch einen heiligen Wandel ein Muster anderer. Daher reinigen sie sich mit desto größerer Sorgfalt von allen noch anklebenden Sünden, von aller Unlauterkeit. Sie machen sich los von aller Theilnehmung an anderer Sünden, damit sie nicht ihrer Strafe theilhaftig werden, Offenb. 18, 4.
4. In Ansehung anderer, um welcher willen Gottes Strafen herein brechen, suchen sie den Sinn Jesu zu beweisen. Ihr Herz ist mitleidig. Mit ihren Worten und Handlungen warnen sie und bemühen sich dem Bösen zu steuern. Mit ihrem Gebet nahen sie täglich zu Gott, und bitten: strafe uns nicht in deinem Zorn ic. Ps. 6, 2 u. f. Jer. 10, 24.

Lieder:

vor der Pred. Num. 688. Timm von uns, Herr, du ic.
nach der Pred. - 690. v. 3. Vergieb, Herr, gnädig ic.
bey der Comm. - 343. Ich komm jetzt als ein ic.